

INHALTSVERZEICHNIS

1. HINFÜHRUNG	11
1.1. Forschungsdesiderate	12
1.2. Methodik der Untersuchung: Quellen und Literaturschwerpunkte	16
2. ERSTE BIOGRAPHISCHE MEILENSTEINE	19
2.1. Zu Kihns Herkunft, Kindheit und Jugend	19
2.2. Kihns Studienzeit, Militärdienst und erste Berufsjahre	22
3. KIHN ALS ASSISTENT UND OBERARZT IN ERLANGEN	31
3.1. Kihns Interesse für Neuroinfektiologie	34
3.1.1. Medizingeschichtliches zur progressiven Paralyse	35
3.1.2. Habilitations-Forschungen zur Behandlung der progressiven Paralyse	50
3.1.3. Deutschlandweit erster Einsatz der Sodoku-Behandlung in der Therapie von progressiver Paralyse	101
3.1.4. Weiteres berufliches, politisches und privates Fortkommen in Erlangen	108
3.1.5. „Treue“ zur Neuroinfektiologie	110
3.2. Kihns Propaganda für die Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ ...	113
3.2.1. Die „Euthanasie“-Diskussion im zeitgeschichtlichen Kontext	113
3.2.2. Zur Bedeutung Alfred Erich Hoches in der Diskussion um die Vernichtung „lebensunwerten Lebens“	114
3.2.3. Zur Position Ewalds im Kontext der Beziehung mit Kihn	124
3.3. Kihns Schizophrenie-Expertise	131
3.4. Im Spannungsfeld zwischen „Psychopathologie und Kunst“	174
3.5. Weitere politische und berufliche Karriere	187
3.5.1. „Netzwerk“ mit Johannes Schottky	203
3.5.2. „Netzwerk“ mit Ernst Speer	221
3.6. Kihn als Epileptologe	226
3.7. Zu Kihns psychiatrischer Begutachtung – in Theorie und Praxis	236
4. KIHN ALS DIREKTOR DER THÜRINGISCHEN LANDESANSTALTEN STADTRODA	243
4.1. Beförderung in Zusammenhang mit Kihns Verbindung zu Karl Astel	243

4.1.1.	Kihns erbgesundheitsoberrichterliche und sonstige forensische Tätigkeit	252
4.1.2.	Exkurs: Rassenhygiene-Vorlesungen in Erlangen und Bestrebungen zur Etablierung eines entsprechenden Institutes	256
4.2.	Stadtrodas Sonderrolle als Anstalt mit integrierter Tbc-Station	273
4.2.1.	Zur Tuberculosebekämpfung in Regensburg und Landkreis	285
4.2.2.	Zur Tuberculose-Krankheit – Wie die infektiöse Genese in der NS-Zeit zur erblichen stilisiert wurde	290
5.	KIHN ALS ORDINARIUS FÜR PSYCHIATRIE AN DER UNIVERSITÄT JENA	299
5.1.	Zur spezifischen Bedeutung der Friedrich-Schiller-Universität Jena	299
5.2.	Zur Situation um die Nachfolge Hans Bergers	303
5.3.	Aufrechterhaltung der Hochschullehre in Kriegszeiten	307
5.4.	Rolle als Militärpsychiater	311
5.5.	Beteiligung an der „Aktion T4“	312
5.6.	Position zum Seuchenlazarett im einstigen „Nervenbau“	319
5.7.	Involvierung bei der „Kindereuthanasie“ und der dezentralisierten Phase der „Euthanasie“	323
5.8.	„Zeitenwende“ bei Kriegsende in Jena	329
6.	KIHNS NACHKRIEGSNIEDERLASSUNG IN ERLANGEN	335
6.1.	Kihns Intensivierung seiner E.T.A. Hoffmann-Forschung in der Nachkriegszeit	341
6.2.	Entnazifizierung in Mittelfranken	349
6.3.	Kihns veränderte Position zur Schizophrenie	361
6.4.	Honorar-Professur in Erlangen trotz Verdachtsverdichtung	370
6.5.	Kihns Privatklinik in Erlangen	373
6.5.1.	Zur Kihnschen Epilepsie-Behandlung	379
6.5.2.	Kihn als MS-Experte	394
6.6.	Kihns Profilierung im Bereich Psychotherapie	402
6.6.1.	Zur Historie der Psychotherapie und Psychosomatik	421
6.6.2.	Vergleich mit der Ewaldschen Position zur Psychotherapie	444
6.6.3.	Kihns Position im Kontext des NS-Frauenbildes	465
6.7.	Photographieren – eine sublimierende Abwehr?	472
7.	„AUF- UND ZUDECKPHASEN“ VON NS-VERBRECHEN	479
7.1.	Kihns „aktuelle Karriere“ in Erlangen	498

7.2. Psychodynamische Reflexionen zur schuldhaften Verwicklung Kihns	499
8. AKTUELLE MEDIZINETHISCHE IMPLIKATIONEN DER SKIZZIERTEN NS-TÄTER-BIOGRAPHIE	513
9. ZUSAMMENFASSUNG	531
9.1. Ausblick	534
9.2. Epilog	535
10. DANKSAGUNG	537
11. REFERENZEN	539
11.1. Archive	539
11.2. Literaturverzeichnis	539
11.3. Poster	601
11.4. Vortragsverzeichnis	602
11.5. Online-Quellen in chronologischer Reihenfolge nach Zitation im Text	602
11.6. Filmproduktion	605
12. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	607
13. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	611
14. PERSONENREGISTER	617